



Mitteilungsblatt I/2021

Parsberg, Hemau; Mai 2021

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der AGRICOLA,

seit Beginn der Corona-Pandemie ist inzwischen mehr als ein Jahr vergangen. Wir befinden uns gerade in der dritten Infektionswelle und eine weitere wird von Wissenschaftlerinnen und Politikern vorhergesagt. Ein Jahr lang waren wir allesamt mehr oder weniger eingesperrt.

Das winzig kleine Virus errichtete eine geistige Mauer zwischen uns und um uns herum. Wir konnten keine Jahreshauptversammlung abhalten, keine Exkursionen durchführen und keine Stammtische veranstalten. Es fehlten uns die Treffen zu interessanten Gesprächen oder zu Vorträgen, es fehlte das gesellige Zusammensein, das für das Vereinsleben so wichtig ist.

Wir alle hofften, dass sich die Situation im Laufe des Jahres 2020 bessern würde – aber weit gefehlt. Es war uns deshalb auch nicht möglich unseren jährlichen Vereinsausflug abzuhalten. Nun sind wir wieder soweit wie am Beginn des vergangenen Jahres. Die Wissenschaft ist gespalten, die Meinungen der Fachleute gehen auseinander, Politikerinnen und Politiker reagieren teils ratlos, teils falsch.

Unsere ganze Gesellschaft wurde und wird durch gegensätzliche Meinungen geprägt. Nicht nur für den Einzelhandel und die Gaststätten, auch für die Kulturschaffenden und vor allem für die Vereine gibt es bislang keine Perspektiven. Eine vernünftige Planung für ein Jahres-

programm ist weiterhin nicht möglich. Wenn wir Ihnen in diesem Mitteilungsblatt dennoch einen Vorschlag für unsere diesjährige Mitgliederversammlung unterbreiten, so kann dieser nur vorläufig sein, zu vieles hängt ab von der weiteren Entwicklung der Infektionszahlen, der Impffortschritte, der weiterhin zu beachtenden Hygienemaßnahmen, etc.

Sie können sicher sein, dass wir auch weiterhin unserer Aufgabenstellung als Gemeinschaft natur- und kulturwissenschaftlich Interessierter nachkommen werden. Sobald es möglich ist ein konkretes Programm mit festen Terminen und eventuell dabei zu berücksichtigenden Vorsichtsmaßnahmen (Stichwort „Hygienekonzept“) zu erstellen, werden wir Sie darüber informieren.

Einige interessante Mitteilungen und Informationen haben wir Ihnen in diesem Mitteilungsblatt und den beiliegenden Informationsblättern dennoch zusammenstellen können.

Ich bitte Sie, nicht mutlos zu werden. Es kommen bestimmt wieder bessere Zeiten – und dann machen wir mit vereinten Kräften weiter. Ich wünsche Ihnen, liebe Mitglieder, Ihren Angehörigen und den Freundinnen und Freunden unserer AGRICOLA alles Gute – bleiben Sie gesund!

Ernst Olav



Renovierung der Granswanger Kirche

Peter Karl weist darauf hin, dass er immer wieder Anfragen zur Renovierung der Kirche in Granswang erhält. Der Ort und seine Kirche sind vielen Mitgliedern der AGRICOLA ja durch die über zehn Jahre durchgeführten archäologischen Grabungen in der Nähe Granswangs gut bekannt. Die Marktgemeinde Hohenfels informierte nun im Mitteilungsblatt Hohenfelser Land vom Oktober 2020 darüber, dass ein Bewilligungsbescheid der bayerischen Landesstiftung über 65.000 € für Sanierungsmaßnahmen der Kirche eingegangen ist. Die Gesamtkosten der Renovierungsmaßnahmen des Bauwerks betragen 830.000 € bei zuwendungsfähigen Kosten von 793.000 €. Peter Karl informiert darüber, dass Kirche und Ort Granswang zur Pfarrei Lupburg gehören und dass es im Gebiet um Granswang, Illkofen, Rackersdorf immer wieder zu Grenzstreitigkeiten zwischen den umliegenden Pflegeämtern von Hohenfels, Beratzhausen, Parsberg, Velburg und der Hofmark Raitenbuch kam.



Das Foto von Peter Trost (2018) zeigt den Innenraum der Granswanger Kirche. Quelle: www.mittelbayerische.de/region/neumarkt-nachrichten/granswang-licht-am-ende-des-tunnels-21102-art1656055.html (aufgerufen am 14.04.2021).

Postkartengrüße aus Laaber

Die Mittelbayerische Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 26. Mai 2020 unter der Überschrift „Kartengrüße aus der Schmiede“ über die Postkartensammlung unserer Mitglieds Friedrich Hock. Mehr als 230 Postkarten mit Motiven aus dem Markt Laaber und dessen Umgebung, darunter auch echte Raritäten, hat dieser im Laufe der Jahre angesammelt. Eine Ortsansicht Laabers mit der Unterschrift des ehemaligen Pfarrers Haberl war der Anlass, sich mit diesem Themenfeld intensiver zu beschäftigen. Diese Leidenschaft führte Friedrich Hock auf viele Sammlerbörsen der näheren und vor allem auch weiteren Umgebung und auch das Internet erwies sich als Fundgrube für seine Recherchen. Eine für 2020 geplante Ausstellung vieler seiner Postkarten konnte er aufgrund der Corona-Lage nicht realisieren, doch ist das Vorhaben, als dessen Mitveranstalter die AGRICOLA fungieren soll, nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben.

What's App Gruppe der AGRICOLA

AGRICOLA-Vorstandsmitglied Stefan Meyer betreut die von ihm vor einiger Zeit eingerichtete What's App-Gruppe, die über interessante Themen und Ereignisse, insbesondere aus dem Bereich der regionalen Kulturgeschichte, informiert. So kann sehr kurzfristig auf Veranstaltungen, Beiträge, Informationen hingewiesen, Treffen und Fahrten organisiert werden. Dies alles wird hoffentlich schon bald wieder stattfinden können. Ansprechpartner ist Stefan Meyer.

Hinweis zur Datenschutzgrundverordnung

Diesem Mitteilungsblatt liegt die „Zustimmungserklärung für Vereinsmitglieder gemäß Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) bei. Wir bitten Sie, diese auszufüllen, zu unterschreiben und mit beiliegendem Freiumschlag an die AGRICOLA-Geschäftsstelle Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg zurückzusenden.

(R.G.)



Parsberg, im Mai 2021

Sehr geehrte AGRICOLA-Mitglieder,

vorbehaltlich der Corono-Pandemie-Entwicklung planen wir unsere

Mitgliederversammlung 2021

am Freitag, den 29. Oktober 2021 (Beginn: 19:30 Uhr) im Gasthaus Plank, Hammermühle in Beilstein abzuhalten.

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Entgegennahme der Berichte
 - a) des 1. Vorsitzenden
 - b) des Kassenverwalters
 - c) der Kassenprüfer
- Entlastung der Vorstandschaft
- Wünsche und Anträge, Verschiedenes

Wir werden Sie rechtzeitig und satzungsgemäß dazu einladen, sobald die Situation eine konkrete Terminfestsetzung erlaubt.

Ernst Olav (1. Vorsitzender)

**Gerhard Förster**

(1928 – 2021)

Am 23. Februar verstarb Gerhard Förster. Er bleibt den AGRICOLA-Mitgliedern als fachkundiger Führer durch Kirchen und Kapellen vieler unserer Exkursionen in Erinnerung. Am 10. Mai 1928 wurde Gerhard Förster in Breslau geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand er zunächst in Re-



gensburg seinen Wohnort und Arbeitsplatz. Gerhard Förster erlernte dort den Beruf des Kirchenmalers und Restaurateurs. Dieses Handwerk übte er dann viele Jahre lang auch für die Parsberger Firma Preis aus. Er lernte dadurch viele Kirchen und Kapellen unserer Region gründlich kennen. Dabei interessierte er sich vor allem auch für die Geschichte der kirchlichen Bauwerke.

Er war Gründungsmitglied des Parsberger Museumsvereins. So ergab sich schon früh die Bekanntschaft mit Ernst Olav. Für Gerhard Förster war es selbstverständlich auf vielen Exkursionen unseres Vereins, insbesondere auf so mancher unserer Labertalwanderungen, seine umfassenden Kenntnisse der Kirchengeschichte unserer Region und seine Erfahrungen bei der Restauration vieler Kapellen anschaulich zu vermitteln. Dafür danken wir ihm sehr.

AGRICOLA-Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber-Tangrintel e.V.

Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg.

Bankverbindung: Sparkasse Parsberg, IBAN: DE05 7605 2080 0000 3638 20 BIC: BYLADEM1NMA

Mitgliedsbeiträge: Reguläre Mitglieder (15.00 €), Schüler, Azubis, Wehr- und Zivildienstleistende, Erwerbslose (8,00 €),

Familienbeitrag (20.00 €); Fördermitglied (55.00 €).

Kontaktadressen:

Ernst Olav, Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg, 0175-920 3728; ernstolav@web.de.

Peter Karl, Stetten 11, 92366 Hohenfels, 09472/12 38.





Ein viel bewegtes Leben - Friedrich Walz zum 90!

von Ernst Olav

Eine kleine Vorgeschichte

Die Grabungsmannschaft der AGRICOLA war am Samstag, den 29. August 1998, mit Arbeiten im hallstattzeitlichen Gräberfeld von Granswang beschäftigt. Gegen halb sechs Uhr am Nachmittag fuhr dort ein PKW mit Neumarkter Kennzeichen vor und hielt direkt neben dem Grabungsareal an der Straße nach Hatzenhof an. Ein älterer, grauhaariger Herr stieg aus dem Fahrzeug und beobachtete aufmerksam unsere fleißigen Hobbyarchäologen bei ihrer mühevollen Tätigkeit. Die Temperaturen waren an diesem Tag wieder mal sehr hoch, der Boden entsprechend ausgetrocknet und hart.

Ich erkannte, dass der Beobachter nicht nur ein oberflächliches Interesse an unserer archäologischen Grabung zeigte. So ging ich auf ihn zu und begrüßte ihn. Nachdem er meinen Gruß erwidert hatte, teilte er mir mit, dass er von unserer Grabung in der Zeitung gelesen habe. Er wollte wissen, was wir hier genau ausgraben. Ich erzählte ihm kurz von der Entdeckung des hallstattzeitlichen Gräberfeldes, dass wir hier schon einige Jahre tätig seien und neben anderen dabei gefundenen Gegenständen bedeutende, weißtonige, bemalte Keramikfunde entdeckt hatten. Der für mich Fremde fragte, ob er bei der Grabung mitmachen dürfe. Ich lud ihn gerne dazu ein.

Sodann stellte er sich mit Namen und Wohnort vor. Er teilte mit, dass er ein ehemaliges Mitglied der DOLINA, Gesellschaft für Landeskunde war und dass er sich gerne unserem Verein anschließen möchte. So hatten wir den Fritz, wie wir ihn bald nennen durften, eingefangen – oder er uns. An diesem Tag wurde Friedrich Walz Mitglied unserer Forschervereinigung.

Bereits am darauffolgenden Samstag, pünktlich kurz von 10 Uhr, stand er dann in Arbeitsmontur an unserem Bauwagen. Über die vielen Jahre hinweg bis zum Ende der Grabungskampagne im Jahr 2006 war er fast jeden Samstag und im Hochsommer auch abends an den Werktagen mit uns an unserem Grabhügel tätig. Seine wenigen Fehltage können an den Fingern einer Hand aufgezählt werden. Unser Fritz entwickelte eine eigene Technik, um die Keramikgefäße im Erdreich freizulegen. Bei ihm fiel keines auseinander. Die meisten blieben heil, man konnte meinen, dass sie erst seit gestern unter der Erde waren.



Grabungsarbeiten 2001 auf dem Granswanger Grabungsfeld – Hügel A, Segment 3.

v.l.n.r.: Friedrich Walz, Ernst Olav, Willibald Kailer (+), Johann Straußburger, Siegfried Wagenknecht-Hirth (+).

Lebensdaten eines Weltenbummlers

Friedrich Walz wurde am 14. Februar 1931 in Nürnberg geboren. Dort verbrachte er auch seine Kindheit und Jugendzeit. Vier Jahre besuchte er die Volksschule, danach knapp vier Jahre lang die Oberschule (Realschule). Der Beginn des Zweiten Weltkrieges setzte seiner Schulzeit ein jähes Ende. Nach Kriegsende war wegen der zerstörten Schulhäuser und des Lehrermangels keine schnelle Unterrichtsaufnahme möglich. Vier Jahre lang war er Mitglied der Hitlerjugend (Pimpfe, 10-14 jährig). Fritz half bei der HJ-Feuerwehr nach den schweren Bombardierungen Nürnbergs bei Lösch- und Aufräumarbeiten. Als 13-jähriger wurde er für diese Tätigkeiten vom Münchener Militärbüro mit einem Bandorden, den man im Knopfloch von Hemd oder Bluse trug, ausgezeichnet. Fritz trug diese Auszeichnung mit Stolz!

Bei Kriegsende war er 14 Jahre alt. Er begann eine Lehre als Industriekaufmann bei der Firma Theisen, dem größten Nürnberger Großhandelshaus für Werkzeuge, Maschinen und Schweißgeräte. 27 Jahre war er dort als Vertreter, Verkäufer, Leiter der Korrespondenz und als Bevollmächtigter, sowie als Referent für Ausbildungskurse im Gewerbezentrum Nürnberg sowie bei den von der Firma Theisen vertretenen Maschinenfabriken tätig. Anschließend arbeitete Friedrich Walz fünf Jahre bei der Beilngrieser Werkzeug- und Drehteilfabrik Krauss.



Zusammen mit seiner Frau erwarb er zwei Pferde zum privaten Gebrauch. Von Fernweh gepackt wanderten seine Frau und er dann mit ihren Pferden (!) nach Mallorca aus. Fritz bezeichnet sich selbst als Aussteiger! Von einem Viehhändler kauften sie einen Kleinlastwagen. Drei Tage und Nächte waren sie mit ihren Pferden unterwegs, ehe es mit dem Schiff nach Mallorca ging. Der Kostenaufwand war so hoch, dass sie dafür dort eine ganze Herde Pferde hätten kaufen können. Doch diese Tiere war vor allem das Hobby seiner Frau, die ganz verrückt nach Pferden war, wie Fritz erzählte. Zwei Jahre später zogen sie aufs Festland in die Nähe von Valencia. Dort betrieben sie einen Reitstall.

Nach langer Ehe wurde Fritz kinderlos geschieden. Sein Stiefsohn verunglückte vor fast 40 Jahren tödlich. Zu dessen Tochter, Fritz spricht von seiner Enkelin; sie ist Spanierin, von Beruf Deutschlehrerin) hat er trotz der großen Entfernung ein enges Verhältnis. Nach dem Scheitern seiner Ehe, kehrte Friedrich Walz nach sieben Jahren Spanien wieder nach Beilngries zurück. Dort war er noch zwölf Jahre bis zu seiner Verrentung bei seiner alten Firma als Verkaufsleiter tätig.

In deren Auftrag betreute er 1986 ganz alleine den Firmenstand auf einer Industrieausstellung der Bayerischen Metallindustrie in Singapur. Dazu gehörte ganz schön Mut! Er bot dort nach Zeichnungen gefertigte Spezialpräzisionswerkzeuge an. Nach seiner Rückkehr baute er in Dietfurt ein Haus um, wohnte dort fünf Jahre mit seinen geliebten Pferden. 1988 zog Fritz nach Töging. Seit dem Tod seiner letzten Lebensgefährtin, er hat insgesamt vier überlebt, lebt er wieder in seiner Geburtsstadt Nürnberg.



Friedrich Walz in Aktion – Granswang 2000, Hügel A, Segment 3.



Friedrich Walz hatte viele Steckenpferde. Unter anderen zählten dazu Sport, Reiten, Schwimmen und auch Bergsteigen. Sechsmal baute er ein Haus bzw. baute er ein Haus aus, legte hierzu Gärten an. In Liriz bei Valenzia pflanzte er in seinem 8000 m² großen Garten über 100 Bäume. In Dietfurt schuf er einen 5000 m² großen Garten. Nebenher war Fritz auch im Alpenverein aktiv. Er bereiste unzählige Länder. Als Bergwanderer war er zigmal in Österreich, Südtirol, Italien und der Schweiz unterwegs. Er besuchte Kreta, Madeira, Sizilien, stieg dort auf den Ätna, mehrfach die Türkei, Syrien, Jordanien, zweimal Ägypten, Marokko, Algerien und Namibia mit jeweils mehrtägigen Wüstenaufenthalten. Besucht hat er auch Bahrein am Persischen Golf, Mexiko, Süd-Australien und Tasmanien.

Zudem betätigte er sich als fleißiger Archäologe. Mit Brigitte Kaulich, der Grabungsleiterin in Hunas (Altsteinzeitliche Neandertaler-Kultur) besuchte und erforschte Fritz vorgeschichtliche Stätten, Höhlen und Felszeichnungen. Die längste Zeit aber war er als Archäologe bei den AGRICOLA-Grabungen im hallstattzeitlichen Gräberfeld von Granswang und bei einer Grabung in einer der Felsenhäusl-Höhlen in Essing tätig. Für sein großes Engagement bei diesen Grabungstätigkeiten wurde Friedrich Walz zum Ehrenmitglied ernannt. Auch weiterhin ist er sehr aktiv in unserem Verein engagiert und vor allem an unserer Region interessiert.



So hielt er Diavorträge über seine Reisen zu Felszeichnungen in Italien, Marokko und Namibia. Auch über den Galapagos-Archipel und Nepal berichtete er. Unsere Nürnberg-Exkursion, die er leitete, war dank seines Wissens ein Highlight in unserem Veranstaltungsprogramm. Wir erlebten ein uns unbekanntes Nürnberg. Schon das Thema dieser Exkursion stand unter dem Motto „Nürnberg einmal ganz anders!“

Am Valentinstag, dem 14. Februar 2021, wurde Fritz 90 Jahre alt. Leider konnten wir ihm wegen der Corona-Pandemie nur telefonisch gratulieren. Er sagt, dass er viel erlebt und gesehen hat und darum dankbar auf sein ereignisreiches Leben zurückblickt.

Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und, dass er uns noch lange erhalten bleibt. Fritz kann uns noch viel von seinen Abenteuern berichten und wir können von ihm über die wahren Dinge des Lebens noch so manches erfahren und lernen.

Parsberg, den 25. März 2021